

## Homöopathie bei „sexuellen Störungen“

von Georg M. Kissling

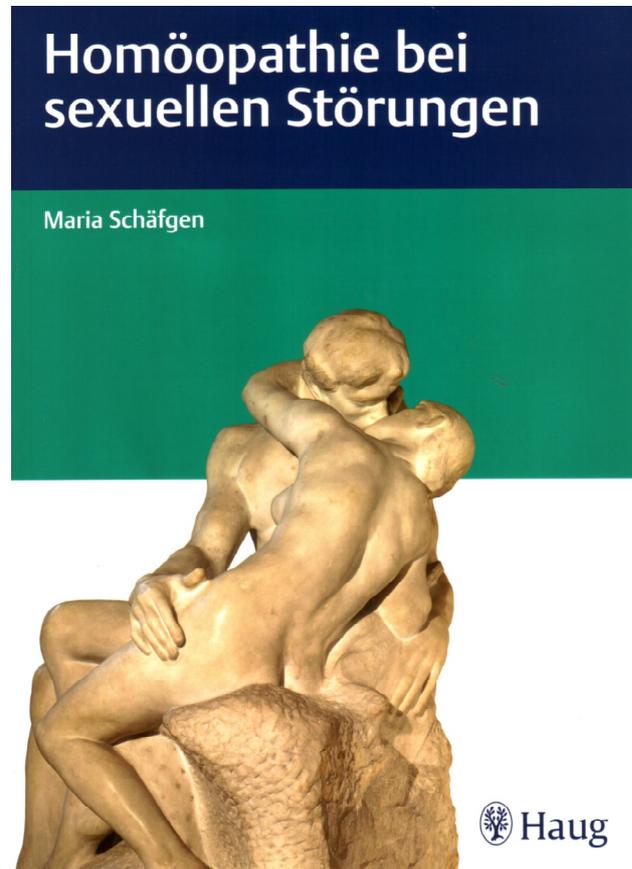
„Mit Lust in die Anamnese“. Dieses im August 2010 neu erschienene Buch von Maria Schäfgen ist ein praxisorientierter Therapieleitfaden für die homöopathische Behandlung sexueller Störungen.

Aus dem Vorwort: Maria Schäfgen (Jahrgang 1967) ist dipl. Psychologin, Heilpraktikerin und Dozentin. Therapeutische Schwerpunkte sind die Behandlung von sexuellen Störungen bei Frauen und Männern, chronischen Krankheiten und Depressionen mit klassischer Homöopathie, Osteopathie und energetischer Psychotherapie.

### Liebe, Zärtlichkeit, Verbundenheit

Sexualität ist ein Thema, das uns alle angeht. Wir sind durch einen sexuellen, aber leider nicht immer liebevollen Akt ins Leben gerufen worden und tragen als Menschen den Auftrag in uns, durch Sexualität unsere Art zu erhalten. Darüber hinaus dient Sexualität natürlich auch der Bindung der Partner aneinander – und hier gibt es oft schon die grössten Störfelder: Sexualität wird häufig „entbunden“ gelebt, losgelöst von Emotionen wie Liebe, Zärtlichkeit und Verbindlichkeit. Sex ist ein Marktwert geworden, Frauen und Männer werden nach ihrem „Fuckability-Quotienten“ taxiert und „Sex sells“ dominiert die Werbung und die Medien.

„Für mich ist die klassische Homöopathie eine zutiefst beziehungsorientierte Medizin. Denn sexuelle Störungen werden immer im Kontext mit der Beziehungsfähigkeit des Patienten gesehen und behandelt. Aus diesem Grund werden die Themen „soziale Unsicherheit“ und „Depression“ im Zusammenhang mit sexuellen Problemen auch besonders umfassend dargestellt.“  
Maria Schäfgen



Homöopathie bei sexuellen Störungen, Maria Schäfgen  
Karl F. Haug Verlag – Stuttgart. 146 Seiten, 3 Tabellen,  
2 Abbildungen, kartoniert. ISBN 978-3-8304-7298-8.

Neotantrische Strömungen verführen Patienten dazu, ihre Beziehungen nach aussen zu öffnen und polygam zu leben, bevor sie eine Beziehung zu sich selbst geöffnet und eine polygame Beziehung zu ihren eigenen Persönlichkeitsaspekten entwickelt haben. Das führt häufig zu Retraumatisierungen der sexuellen Wunden und der Beziehungswunden.

Es scheint so zu sein, dass die menschliche Sexualität in ihrer umfassenden Bedeutung für die Lebensqualität ein Thema ist, das homöopathisch sehr gut durch die *Polychreste* behandelbar ist. Das macht die Therapie mitunter recht einfach. Für viele, insbesondere junge Kolleginnen und Kollegen, ist das sch-

wer zu begreifen, würden sie doch viel lieber exotische Mittel wie z. B. *Agraulis vanille* oder *Ficus benjamini* geben. Sie verordnen auch häufig solche oder andere exotischen Mittel und scheitern: Die Symptome verändern sich nicht, und die Patienten bleiben der Praxis fern. Vielleicht lässt sich die grosse Bedeutung der Polychreste damit erklären, dass Sexualität mit ihren Bedürfnissen, Bestrebungen und Besessenheiten so tief in uns verwurzelt ist, dass die „grossen“ homöopathischen Arzneimittel die wichtigsten Themen wie Libidoverlust, Orgasmusstörungen, Ejaculatio praecox, erektile Dysfunktion, Dyspareunie und Vaginismus abdecken.

## Kommunikation mit den Patienten

Im Erstgespräch, wie es traditionell in der klassischen Homöopathie durchgeführt wird, ist die Aufnahme von Symptomen aus dem Sexual- und Genital-Bereich Bestandteil der Fallaufnahme. Symptome aus dem Sexualleben sollten erfragt und in die Repertorisation aufgenommen werden. Streng genommen wird homöopathische Sexualtherapie immer schon angewendet, da neben den vorherrschenden Symptomen auch sämtliche andere Lebensbereiche abgefragt und in die Behandlung einbezogen werden. Doch es liegt in der Natur der Sexualität begründet, dass sich der Umgang mit dem Thema häufig komplex und nicht selten kompliziert gestaltet. Viele Homöopathen sparen deshalb die Fragen nach dem Sexualleben in der Anamnese aus oder fragen auf eine Weise, die es dem Patienten unmöglich macht, sich zu öffnen und vertrauensvoll über sexuelle Probleme, Versagensängste oder deviante Neigungen zu berichten.

Sexualität ist die Voraussetzung für die Erhaltung der Art, sie ist wichtig für die Bindung der Partner und für die Befriedigung des Einzelnen. In der Psychoanalyse gilt sie als stärkste Triebkraft des Menschen. Mit Sexualität wird die Gesamtheit der Lebensäusserungen bezeichnet, die im Zusammenhang mit der Lust- und Fortpflanzungsfunktion auftreten und erlebt werden. Sexuelles

Erleben und Verhalten ist das Resultat einer individuellen Verarbeitung eines Prozesses aus biologischen Anteilen und sozialen Prägungen. Sexualität ist einerseits angeboren und andererseits erlernt; sie vollzieht sich sowohl real als auch in der Phantasie in Beziehungen zu anderen Menschen.

Herausfordernd an der homöopathischen Sexualtherapie ist neben der Arzneimittelwahl vor allem die Kommunikation mit den Patienten. Auch dieser Aspekt wird ausführlich beleuchtet. Auch bei anderen Beschwerden sollte das Thema in der Anamnese angesprochen werden, da es wichtige Hinweise für die Mittelwahl geben kann.

Ein Schwerpunkt des Buches liegt deshalb auf der Patientenführung. So können Sie mit dem Thema souveräner umgehen und die richtigen Fragen stellen. Eine auf die Thematik abgestimmte Materia medica und die Auflistung entsprechender Repertoriumsrubriken erleichtern Ihnen die Mittelwahl. Das Buch vermittelt mehr Sicherheit bei der Behandlung sexueller Störungen.

## Aus dem Inhalt

1. Sexuelle Störungen: Definition und Epidemiologie
2. Grundlagen der Sexualmedizin
3. Grundzüge sexualmedizinischer Diagnostik und Therapie
4. Sexualmedizinische Störungen
5. Grundlagen einer homöopathischen Sexualtherapie
6. Homöopathische Sexualtherapie im Rahmen einer konstitutionellen Behandlung
7. Spezielle Aspekte der homöopathischen Sexualtherapie
8. Homöopathische Praxis mit Fallbeispielen
9. Materia medica der homöopathischen Arzneimittel
10. Repräsentation der Symptome im Repertorium